

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pr numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 16.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 20. April 1901.

16. Jahrg.

Wir ersuchen

alle diejenigen, welche nicht die Absicht haben, den „Bote von der Ybbs“ zu abonnieren, denselben mit dem Bemerke „Nicht angenommen, retour!“ zurückzusenden. Wer die erhaltene Probenummer nicht zurücksendet, den betrachten wir als unseren Abonnenten und werden wir ihm nächstens eine Postanweisung behufs Einzahlung des Abonnements-Betrages beilegen.

Die Verwaltung des „Bote von der Ybbs“.

Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 2103.

Concursauschreibung.

Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 6. März 1901, Zahl 5082/430 I, gelangt mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten ein Bukowinaer Staatsstiftungsplatz zur Besetzung.

Die allgemeinen Bedingungen zur Aufnahme in die k. k. Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten sind folgende:

1. Die österreichische oder die ungarische Staatsbürgerschaft;
2. die körperliche Eignung;
3. ein befriedigendes sittliches Verhalten;
4. das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter;
5. die erforderlichen Vorkenntnisse;
6. die Ueberrahme der Verpflichtung, in den Militär-Real Schulen und Akademien mit Beginn eines jeden Schuljahres das Schulgeld im Betrag von 28 Kronen zu entrichten.

Alle Aspiranten müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen, der Umfang der Aufnahmeprüfung ist in der Beilage I der Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten für jeden Jahrgang kurz angegeben.

Es wird bemerkt, daß das nächste Schuljahr in den Militär-Real Schulen am 1. September, in den Militär-Academien aber am 21. September 1901 beginnen wird und das in den ersten Jahrgang der Militär-Oberrealschule wegen Mangel an Raum keine Bewerber einberufen werden können, ferner daß in den II. und III. Jahrgang der Militär-Oberrealschule eine regelmäßige Aufnahme nicht stattfindet, indem in diesen zwei Jahrgängen nur jene Plätze besetzt werden, welche durch zufälligen Abgang frei werden.

Gefuche um Verleihung des Bukowinaer Stiftungsplatzes sind bis zum 1. Mai 1901 beim Bukowinaer Landesauschusse einzubringen; Staatsbeamte haben ihre diesbezüglichen Gefuche unter Anschluß der Qualifications-Tabelle im vorgeschriebenen Dienstwege vorzulegen.

Nähere Auskünfte können beim Stadtrathe eingeholt werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. April 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

Concursauschreibung

zur Besetzung von sechs „Freiplätzen für die k. k. Landwehr“ in der Theresianischen Militär-Academie.

1. Mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 (21. September) werden im I. Jahrgange der Theresianischen Militär-Academie sechs ganze „Freiplätze für die k. k. Landwehr“ besetzt;
2. zur Bewerbung werden nur Angehörige der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zugelassen;
3. die Bewerber müssen eine österreichische Mittelschule mit entsprechendem Erfolge absolviert haben;

4. Aspiranten bleiben von der Bewerbung ausgeschlossen;
5. die auf diese Freiplätze aufgenommenen Bewerber sind auch von der Zahlung des Schulgeldes entbunden;
6. die einberufenen Bewerber haben in der Militär-Academie eine Aufnahmeprüfung abzulegen;
7. die Bewerber müssen sich für den Fall ihrer Aufnahme zu einer verlängerten Präsenzdienstzeit in der k. k. Landwehr verpflichten;
8. die Gefuche sind bis längstens 30. Juni 1901 an das k. k. Ministerium für Landesverteidigung direct einzusenden;
9. den Gefuchen sind anzuschließen:
 - a) der Tauf- (Geburts-) Schein
 - b) der Heimatschein
 - c) das ganzj. Schulzeugnis für das Schuljahr 1900/01
 - d) das Sittenzeugnis
 - e) das von einem activen Arzte des Heeres oder der k. k. Landwehr ausgestellte ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Bewerbers und
 - f) der Revers

10. Zahlzöglinge des III. Jahrganges der k. u. k. Militär-Oberrealschule, welche die zum Aufsteigen in die Theresianische Militär-Academie aufgestellten Bedingungen erfüllen, können sich ebenfalls um diese Freiplätze bewerben. Den betreffenden Gefuchen sind nur die im Punkte 9 unter a), b), c), und f) erwähnten Beilagen anzuschließen;

Diese Zöglinge sind von der Ablegung der Aufnahmeprüfung entbunden.

11. Alle mit Freiplätzen für die k. k. Landwehr betheiligten Bewerber werden nach entsprechender Absolvierung der Theresianischen Militär-Academie in die k. k. Landwehr eingetheilt.

Wien, im März 1901.

Vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung

Z. 2141.

Concurs.

Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 6. März, Nr. 5082/430-I, gelangen in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten mit Beginn des Schuljahres 1901/02 drei Graf Deblin'sche Stiftungsplätze böhmischer Abtheilung zur Besetzung.

Die Bewerber um diese Plätze haben die Mittellosigkeit der Eltern durch ein legales Mittellosigkeits-Zeugnis, dann den Umstand, daß sie einer Familie des böhmischen Herren- oder Ritterstandes angehören, eventuell von einer Familie des Herren- oder Ritterstandes aus Mähren oder von Edelleuten aus anderen erbländischen Provinzen abstammen, durch Diplom oder Stammbaum nachzuweisen, und ist dem Gesuche, in welchem die Anzahl der Geschwister des Competenten, dann ob und welche von ihnen versorgt sind, oder bereits eine Stiftung genießen, gewissenhaft anzugeben ist, die Erklärung der Eltern oder Vormünder beizulegen, daß sie bereit sind, für den Fall des Erlangens eines dieser Stiftungsplätze die zur Unterstützung des Candidaten allenfalls noch nöthigen Auslagen zu tragen. Im Uebrigen haben die betreffenden Bewerber den allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme in die k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten zu entsprechen.

Zur Einbringung der unmittlbar bei der k. k. Statthalterei in Prag zu überreichenden, genau nach den vorstehenden Andeutungen zu instruirenden Competenzgefuche wird die Frist bis 15. Mai 1901 festgesetzt.

Nähere Auskünfte können beim Stadtrathe eingeholt werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. April 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

Z. 2172.

Kundmachung.

Anlässlich einer Anfrage, ob das von einem gewissen F. E. Borkel in Berlin, S. Kommandantenstraße Nr. 45 angefertigte Präparat „Sanquis“ Darmröthe, von den Selchern zum Färben von Wurstwaren in Verwendung gezogen werden darf, hat die k. k. allgemeine Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien unterm 13. December 1900, Z. 1261, über h. ä. Veranlassung im Gegenstand nachstehendes Gutachten abgegeben:

„Das untersuchte Präparat, welches von einem gewissen F. E. Borkel in Berlin zum Färben von Wurstwaren und

Wurstfüllmasse (Wurstbrat) empfohlen und verkauft wird, ist ein Gemische von 2 Theerfarbstoffen (Arofarbstoffen) und zwar einem orangegelben, dessen Reactionen mit den Reactionen des „Brillantorange B. von Meister, Lucius & Brüning in Höchst nahe zusammenfallen und einem rothen Farbstoff, der nicht näher charakterisirt werden kann.

Da Theerfarbstoffe in Oesterreich laut Verordnung vom 19. September 1895, R.-G.-Bl. Nr. 147 und 22. Jänner 1896, R.-G.-Bl. Nr. 22 nur zum Färben von Zuckerwaren und Liqueuren erlaubt, für alle anderen Lebensmittel hingegen verboten sind, so würd: in der Verwendung dieses Farbstoffgemisches zum Färben von Wurstwaren eine Uebertretung der Verordnung vom 1. März 1886, R.-G.-Bl. Nr. 34, resp. der Verordnung vom 13. October 1897, R.-G.-Bl. Nr. 234 gegeben sein.

Die k. k. Untersuchungsanstalt hat überdies noch hinzugefügt, daß die Färbung von Fleischwaren (Würsten und dgl.) nur den Zweck haben kann, den Käufer dieser Ware über die Qualität zu täuschen und ein beginnendes Verderben zu verdecken.“

Dies wird hiemit verlautbart.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. April 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

Politische Rundschau.

Oesterreich.

Die Lehrergehälter in Böhmen. Der Landesauschuss für Böhmen hat sich in seiner Sitzung am 10. d. M. mit der Lehrergehälter-Regelung beschäftigt und einstimmig beschlossen: Der Subcomité habe einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der dem Landtage in der nächsten Session vorgelegt werden soll und in dem als Grundsätze festgestellt sein sollen: Aufhebung der IV. und V. Gehaltsklasse an Volksschulen und der IV. Gehaltsklasse an Bürgerschulen; Aufhebung der Unterlehrerstellen; die Activitätszulage soll aus den Mitteln der Schulbezirksfonde gedeckt werden. Das ganze Gesetz soll ein Stapelgesetz sein, in welchem die einzelnen Regelungen und Erhöhungen mit bestimmten Terminen ihres Inkrafttretens angeführt erscheinen.“

Ein neuer Pairschub. Der erste Pairschub unter dem Ministerium Koerber ist erfolgt. Er wird dadurch besonders gekennzeichnet, daß sich unter den acht neuernannten Herrenhausmitgliedern kein einziger Politiker befindet, daß die Auslese auf die Kreise der Gelehrten- und der Kunstwelt beschränkt geblieben ist. Zwei Tschechen, ein Pole und ein Italiener wurden auch als Repräsentanten des geistigen Lebens dieser Völker in's Herrenhaus berufen. Die neuen Pairs, auf Lebensdauer ernannt, sind die Herren:

Dr. Anton Dvorak, Componist und Professor am Conservatorium in Prag;

Dr. Emil Feida, Pseudonym Jaroslav Brchlich, Professor an der tschechischen Universität in Prag, größter tschechischer Dichter;

Hofrath Dr. Theodor Somperz, Philolog und Professor an der Universität in Wien;

Hofrath Dr. Ernst Mach, Naturforscher und Professor an der Universität in Wien;

Hofrath Dr. Adolf Musafia, Professor der romanischen Sprachen an der Universität in Wien;

Hofrath Dr. Stanislaus Ritter von Smolka, Geschichtsforscher und Professor an der Universität in Krakau;

Hofrath Dr. Hermann Fichotte, Domcustos am Metropolitan-capitel zu St. Stefan in Wien, und

Kaspar Ritter v. Zumbusch, Professor an der Academie der bildenden Künste in Wien.

Alldeutscher Parteitag für Westböhmen. Am 19. Mai 1901 findet in Plan ein alldeutscher Parteitag statt, zu welchem die alldeutschen Abgeordneten Westböhmens erscheinen werden. Am 21. d. M. findet eine Versammlung der deutsch-völklichen Vertrauensmänner Westböhmens, und zwar ebenfalls in Plan, statt.

In Ungarn

rüstet man sich schon jetzt zu den Neuwahlen für den Reichstag, welche Ende September oder Anfangs October stattfinden werden.

Landescongrès der ungarischen Socialdemokratie. Während der Osterfeiertage wurde in Szentes der Landescongrès der ungarischen- neu organisirten socialdemo-

kratischen Partei abgehalten, an welchem aus 57 Gemeinden 111 Delegirte (zwei Delegirte aus Wien) theilnahmen. Der Congress nahm zahlreiche Resolutionen betreffend die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter, sowie bezüglich des allgemeinen Wahlrechtes an und beschloß ferner bei den bevorstehenden Wahlen unabhängig von jeder anderen Partei mit voller Kraft aufzutreten und eigene Candidaten aufzustellen, wobei auch die wirtschaftliche Trennung von Oesterreich und die Aufhebung der gemeinsamen Angelegenheiten in das Parteiprogramm aufgenommen wurden.

Das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht. In den letzten Wochen fanden in allen Theilen Oesterreichs zahlreiche socialdemokratische Volksversammlungen statt, in denen das arbeitende Volk für das allgemeine, gleiche Wahlrecht für den Reichsrath und Landtag demonstrierte.

Belgien.

In der Kammer wurde mit 92 gegen 16 Stimmen der Beschluß gefaßt, daß alle Berichte über Gesetzesvorlagen nicht wie bisher in französischer, sondern in beiden Landessprachen, französisch und flämisch (niederdeutsch) abzufassen sind.

In Italien

Am Oftermontag in Sommatino zu Aufständen, weil die Behörde die kirchliche Procession verboten hatte. Militär und Polizei wurde mit Steinen beworfen und mußte Feuer geben.

Kuba.

Die Vereinigten Staaten haben Kuba einige Selbständigkeit gewähren wollen, doch wollen die Kubaner ganz frei sein und hat die Konstituante auf Kuba mit 24 gegen 2 Stimmen die amerikanischen Beschlüsse abgelehnt. Bei 5000 Aufständische durchziehen Santiago de Kuba und verlangen die absolute Unabhängigkeit der Insel.

China.

Rußland, welches gern ein großes Stück von China, und zwar die Mandchurei haben wollte, hat mit China einen Sondervertrag schließend wollen. China hat sich jedoch, da die anderen Mächte gleichfalls dagegen waren, später wieder geweigert, dieses Abkommen anzuerkennen oder zu unterschreiben. Zu Oestern sah nun Rußland von seinem Specialabkommen ab und verzichtete darauf.

Am 6. d. M. fand in Peking unter dem Vorsitz des Grafen Waldersee eine Versammlung aller in China anwesenden Generale statt. Es wurde beschloffen, daß neun Punkte der Eisenbahn Peking-Shanhaiwan dauernd von 6000 Mann besetzt gehalten, 2000 Mann in Peking stationirt und die Zahl der jetzt in China befindlichen Truppen der Verbündeten entsprechend den Wünschen der betreffenden Regierungen herabgesetzt werden soll. Die Generale haben sich ferner dahin geeinigt, daß die Forts von Taku, Shanhaiwan und Tientsin zum mindesten gebrauchsunfähig zu machen seien, das Vorfort an der Einfahrt in den Fluß bei Taku aber gänzlich zerstört werden müsse, da es einen niedrigeren Wasserstand an der Barre verursachte.

Ein deutscher Hauptmann, namens Bartsch, wurde in Peking rücklings durchgeschossen aufgefunden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Gegen das Alkoholgift.

Eine Bewegung, welche nicht mehr belacht und bespöttelt wird, hat schon viel gewonnen. Die Strömung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, die sogenannte Mäßigkeitbewegung, darf diesen Satz ruhig auf sich anwenden. War das ein Gelächter, ein Spott und Hohn, als vor ungefähr zehn Jahren der erste internationale Congress gegen den Alkoholisimus stattfand! Der ehrsame Bürger am Bierisch machte sich über die Mäßigkeitsbestrebungen ebenso lustig, wie die Witzpresse, „mit wenig Witz und viel Behagen“. Inzwischen ist die Mäßigkeitbewegung gar mächtig erlarkt. Minister und hohe Militärs, Vertreter verschiedener Regierungen, Abgeordnete und Gelehrte von Ruf aus ganz Europa haben dem VIII. internationalen Congress gegen den Alkoholisimus angewohnt, welcher vorige Woche in Wien stattgefunden hat. Man lacht nicht mehr über die Mäßigkeitsapostel, endlich sieht man doch auch in weitesten Kreisen ein, daß der übermäßige Genuß geistiger Getränke einer der argsten Feinde der Menschheit ist.

Wie in jeder Bewegung, so gibt es auch in der Bewegung gegen den Alkoholisimus Anschauungen der verschiedensten Art. Die Einen sind für vollständige Enthaltung von geistigen Getränken (Abstinenz), die Anderen haben gegen einen mäßigen Genuß nichts einzuwenden. In dieser Beziehung hat der Wiener Kliniker Professor Dr. Reichelbaum erklärt: „Mäßigkeit im Alkoholgenuß ist gut, Abstinenz (vollständige Enthaltung) aber ist besser.“ Die Richtigkeit dieses Satzes wird Niemand bestreiten. Es hieße aber doch das Kind mit dem Bade ausschütten, wollte man die Mäßigkeitbewegung in die Bahnen der Extremen lenken, das heißt, selbst gegen den mäßigen Genuß alkoholhaltiger Getränke agitieren. Zu allen Zeiten hat es der Mensch geliebt, ein geistiges Getränk zu sich zu nehmen; tranken doch schon die alten Deutschen immer noch Eins, ehe sie gingen, wie ein bekannter, vielfach mißbräuchlich angewandter Spruch lautet. Am Empfangsabende, den der österreichische Unterrichtsminister den Congressmitgliedern gab, waren zwei Buffets aufgestellt, das eine für die Abstinenz der strengsten Richtung, das andere für jene Congressmitglieder, die ein frisches Glas Bier oder ein gutes Glas Wein keineswegs verachten; und diese letzteren waren überaus zahlreich! Die Flasche Bier oder das Glas Wein ist ja förmlich zum Brennpunkt des ganzen gesellschaftlichen Lebens geworden. Welch'

colossaler Umwälzung ginge unser gesellschaftliches Leben entgegen, wenn Bier und Wein ihrer Welt Herrschaft beraubt würden, so lange ein gleich beliebtes Ersatzmittel nicht gefunden wäre:

Tabei darf man nicht vergessen, von wem' ungeheurer Bedeutung der Genuß geistiger Getränke auch für das gesammte wirtschaftliche Leben ist. Viele Millionen durch Getränkesteuer der mannigfachen Art heimst der Staat ein — man denke nur an das Brantweinmonopol in Rußland — und Hunderttausende von Menschen finden in den Brauereien und Gasthäusern, in den Weinbergen und Kellern Verdienst. So thut sich, wenn man an die Folgen einer gänzlichen Abstinenz denkt, vor unserm geistigen Auge eine Umwälzung auf deren Größe sich auch in socialer Hinsicht kaum ausmalen läßt.

Das unmittlere Ziel, das eine besonnene Mäßigkeitbewegung anzupfeilt hat, liegt in der Beschränkung des Mißbrauches, der mit den geistigen Getränken getrieben wird. Es ist in dieser Hinsicht wahrlich genug zu thun. Man denke nur an den Trinkzwang, dem zahlreiche Berufsstände unterworfen sind, an gewisse Mißbräuche in den Brauereien, Kellereien und Brantweinbrennereien und besonders an die systematische Alkoholvergiftung unserer Kinder durch die Verabreichung geistiger Getränke. Auf dem Wiener Congress hat Professor Dr. Kassowitz ausführlich die Schäden dargelegt, welche den Kindern von gewissenlosen Eltern durch stete Verabreichung von Bier oder Wein zugefügt werden. In dieser Beziehung herrscht eine Pflichtvergessenheit, die geradezu beispiellos ist. Wann werden die Eltern endlich aufhören, ihren Kindern schon im zartesten Alter und in der Entwicklung hier zu geben? Wie oft soll man den Eltern noch sagen, daß sie ein Verbrechen an ihren Kindern begehen, wenn sie dieselben an den regelmäßigen Biergenuß gewöhnen? Alle die hervorragenden Aerzte, die dem Wiener Congress gegen den Alkoholisimus beigewohnt haben, rufen den Eltern zu: Gebt Euren Kindern kein Bier und keinen Wein zu trinken! Dadurch, daß die Kinder häufig Bier bekommen, gewöhnen sie sich an dasselbe. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß diejenigen, welche als Kinder kein Bier zu trinken bekommen haben, als Erwachsene zumeist mäßig bleiben. Ein großer Theil der Säuger ist von Kindheit auf an's Trinken gewöhnt worden. Mögen Eltern, Priester und Lehrer, Aerzte und alle Menschenfreunde in der Bekämpfung des Dämon Alkohols einträchtig zusammenwirken!

Eigenberichte.

Wien. (Alpine Gesellschaft „D' Göstlinger“). Der Gesellschaftsabend, den die „Göstlinger“ am 10. d. M. im Restaurant zur „goldenen Birne“, Mariahilferstraße, veranstaltete, reichte sich würdig an die früheren Veranstaltungen des Vereines an. War auch diesmal keine feste Vortragordnung, so zeigte es sich vielleicht gerade darin, daß sich die Gesellschaft der Laune und dem Zufall ruhig hingeben kann, ohne ein Fehlschlagen fürchten zu müssen. Die Leistungen der Mitwirkenden, der Gäste, sowohl als der Mitglieder, waren äußerst gebiegen und man muß der glücklichen Hand der „Göstlinger“, die immer das Richtige trifft, volle Anerkennung zollen. Die Veranstaltung, die sich eines starken Besuches erfreute, nahm ihren Anfang in Vorträgen des Herrn Thurso, Mitglied des k. u. k. Hofopertheaters (am Klavier Herr Rußbaum aus Klosterneuburg) der gleich in den beiden Schubert'schen Liedern „Am Moor“ und „Der Lindenbaum“ sich als tüchtiger Vortragsänger zeigte. Herr Thurso verfügt über eine sehr weiche, süßsamer Baritonstimme, die namentlich in den mittleren Lagen bei guter Kraft schöne Tonrundung und Fülle bietet. Auch Intonierung und Vocalisierung muß eine vortreffliche genannt werden. Noch eine Reihe schöner Lieder kam von ihm zum Vortrage, alle in bester Durchführung.

In Herrn Rußbaum hatte Herr Thurso einen trefflichen Partner gefunden, der sich später auch als tüchtiger Improvisator in der „Phantasia aus Wagner Opern“ und in dem musikalischen Scherze über das Lied „Kommt ein Vogel geflogen“ offenbarte.

Viel Heiterkeit und Anerkennung der guten Vortragweise erntete Herr Leeb mit seinen Vorlesungen aus Roseggers Dichtungen.

Erwähnt müssen noch werden die heiteren Vorträge des Herrn Hans Thurso und Hans Zimmermann, an die sich nach Ritternacht ein flottes Tänzchen anreichte. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer spielte das Orchester lustige Weisen auf, bis die frühe Morgenstunde auch dem Tanze ein Ende bereitete und zum Aufbruche mahnte.

Neu angemeldet als ordentliches Mitglied hat sich Herr Anton Josef Vaudisch I. Hegelgasse 17.

Der Ausdruk hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, den Weg auf den „Schwarzvogel“ ausbessern zu lassen.

St Pölten, 16. April 1901. Anlässlich der vom Reichsraths-Abgeordneten Wilhelm Bockl im Parlamente gehaltenen Reden sind ihm von weit und breit aus den verschiedensten, insbesondere aus Lehrerkreisen, von Vereinen und Cooperationen über 200 Zustimmungskundgebungen zugekommen u. a. aus Wien, Klosterneuburg, Tulln, Krems, Ottenschlag, Schrems, Heidenreichstein, Zistersdorf, Herzogenburg, Ybbs, Welf, Amstetten, Scheibbs, Purggfall, Frankenfels, Baden, St. Pölten, Linz, Salzburg, Innsbruck, St. Michael, Raibach, Graz, Würz-zuschlag, Brün, Nikolsburg, Spindelmühle im Riesengebirge, Pilsen und vom „Deutsch-pädagogischen Verein des Mistler Bezirkes“.

Linz. (Einschlagschießen des oberösterreichischen Landesschießen-Vereines.) Zu dem in

den Tagen vom 12. bis 16. Mai l. J. stattfindenden Einschlagschießen haben außer den bereits mitgetheilten, noch weitere Ehrengaben gespendet: Das Officierscorps des 8. Feldbataillons k. u. k. Infanterie-Regimentes Victor Emanuel II., König von Italien, Nr. 28 einen Scheibenzug, Herr Ferdinand Graf Rinsky 5 Ducaten, Herr Arnold Cajetan Wimböhl 5 Ducaten in Etui, der Steyer'sche Schützenbund 5 Ducaten, die Direction der allgemeinen Sparcasse in Linz 5 Ducaten, die k. k. priv. Schützengesellschaft Enns 3 Ducaten, der Schützenverein Perg 30 Kronen in Gold, Herr Rudolf Schachinger, Linz, 2 Ducaten, Herr Carl Eder von Pfeifer-Weißeneag, Ottensheim, eine prachtvolle Hirschgruppe aus Bronze mit Sockel, Herr H. Wurm, Hotelier, Linz („Goldenes Schiff“) 10 Kronen. Ein prachtvolles Best (120 Kronen in Gold mit seidener, reichgestickter Fahne) hat die Melböck'sche Jagdgesellschaft durch Herrn Cafetier Fischer gespendet.

Eisenerz. (Entsprungener Wilddieb.) In den Waldgehegen von Eisenerz und Umgebung treibt schon ein gefährlicher Wilddieb durch 5 Jahre sein Unwesen, ohne daß es dem Forstpersonal und der Gendarmrie gelungen wäre, denselben habhaft zu werden. Vor einigen Tagen wurde der Wilddieb von einem Gendarmen gelegentlich dessen Dienstganges als verdächtig aufgegriffen und zur Ausweisleistung angehalten. Da der Burische keine Waffe bei sich hatte, war sich der Gendarm im Unklaren, wen er vor sich habe, umsomehr, als der Verhaftete angab, im Erzberge als Arbeiter zu dienen und sich am Wege dorthin zu befinden. Er nannte sich Lucas Mayer, gab an in Eisenerz bei einem Mitarbeiter zu wohnen und machte sich erbötig, dorthelbst seine Auslagen zu beweisen. Der Gendarm ergab also mit in die Wohnung des angeblichen Bettgebers. Als sie dort eintraten, ergriff der Freund des Wilderers im Angesichte des Gendarmen ein Messer und durchschnitt sich den Hals. Die dadurch entstandene momentane Verwirrung benützte der Wilderer, um schleunigst Reißaus zu nehmen. Da der Schwerverletzte bald verschied, ist der Fall in ein mysteriöses Dunkel gehüllt. Jedenfalls war der Selbstmörder ein Complice des Wilddiebes.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Todesfall.** Die Familie des Herrn Seufsgewerks-Theilhabers und Stadtrathes Adam Zeitlinger, hat, wie wir bereits in der letzten Nummer kurz berichtet, einen sehr schweren Schlag erlitten. Die Mutter der Frau Zeitlinger, Frau Marie Stummer, geb. Friß, Private in Waidhofen a. d. Y., ist am Freitag den 12. d. M. nach kurzem Krankenlager an einer heftig aufgetretenen Lungenentzündung gestorben. Frau Stummer hatte ein Alter von 65 Jahren erreicht, erfreute sich aber eines ausgezeichneten Wohlbestehens, so daß ihr wohl noch eine lange Reihe von Jahren zu leben beschieden sein hätten sollen. Frau Stummer, eine äußerst sympathische Dame, hat sich nicht nur im Kreise ihrer ausgedehnten Freundschaft, sondern auch in der übrigen Bevölkerung der größten Beliebtheit erfreut. Außerst gutmüthig und aufrichtig, in ihrer einfach schlichten Lebensweise das Muster einer tüchtigen Hausfrau, in ihrer Liebe für ihre Kinder, und besonders die Enkel vollster Hingebung, hat sich die Verbliebene die Achtung und Verehrung ihrer Mitmenschen erworben. Das am Montag, den 15. April stattgefundene Leichenbegängnis gestaltete sich demnach auch zu einer großartigen Trauerkundgebung. Den Conduct führte ein Neffe der Verstorbenen, Herr Professor Berger aus Seitenstetten, unter Assistenz unserer beiden Herrn Cooperatoren. Dem mit prächtigen Kränzen geschmückten Sarge folgten in nicht endenwollender Reihe die nächsten Angehörigen und die Verwandten. Hieran schloß sich der Männergesangsverein mit Fahne, Vertreter des Stadt- und Gemeinderathes, der öffentlichen Aemter, zahlreiche Damen und Herren in langer Reihe. In der Kirche sang der Gesangsverein den herrlichen Mendelssohn'schen Trauerchor „Es ist bestimmt in Gottes Rath“. Die Leiche wurde in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet.

**** Firmungsstationen im Jahre 1901.** Seine bischöflichen Gnaden werden heuer an folgenden Orten die canonische Visitation vornehmen und das heilige Sacrament der Firmung auspenden: In Haidershofen am 4. Mai, in St. Michael am Bruckbach am 5. Mai, in Stefanhart am 6. Mai, in Säufenstein am 7. Mai, in Burgschleinitz am 18. Mai, in Maigen am 19. Mai, in Obermiznitz am 20. Mai, in Strögen am 21. Mai, in Plank am 22. Mai, in Böhmkirchen am 3. Juni, in Altengbach am 4. Juni, in Niedermordorf am 8. Juni, in Großpoppen am 9. Juni, in Zahring am 10. Juni, in Altmelon am 11. Juni, in Wurmbrand am 12. Juni, in Epital am 13. Juni, in Weizenalbern am 15. Juni, in Rottenschachen am 16. Juni vormittags und nachmittags, in St. Veit an der Gößen am 22. Juni, in Türnitz am 23. Juni, in Josefsberg am 24. Juni, in Judenau am 27. Juni.

**** D. u. Def. Alpenverein.** Mittwoch, den 24. April Abends 8 Uhr findet im Sectionslocal (Bartensteins Gasthof „zum Reichsapfel“) ein geselliger Abend statt, an welchem einige Mitglieder über im Vorjahre gemachten Bergtouren berichten werden. Es wird ferner das Ausflugsprogramm für diese Saison besprochen. Zahlreicher Besuch der Mitglieder erwünscht, durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

**** Generalversammlung des Musik-Unterstützungs-Vereines.** Am Sonntag, den 14. April fand im Gasthose Inz für die 16. Generalversammlung des Musik-Unterstützungs-Vereines statt. Der Obmann des Vereines, Herr Director Alois Buchner begrüßte die Erschienenen, worauf das Protocoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt wurde. Hierauf erstattete Herr Director Buchner den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Aus demselben war zu entnehmen, daß der Verein im Jahre 1900 231

unterstützende Mitglieder zählte, welche 601 Kronen an Beiträgen leisteten. Im Jahre 1900 fanden 15 Promenade-Concerte statt; hievon 9 an Mittwochen und 6 an Samstagen. Die Kosten der Samstag-Concerte bestritt wieder der Verein zur Hebung der Sommerfrische. Die Stadtcapelle zählte im Sommer 1900 21 Mitglieder; infolge von Ueberfiedlungen sind im Winter 1900—1901 nur 16 Mitglieder verblieben; den Bemühungen des Herrn Capellmeisters Kliment, der bereits mehrere Anfragen von auswärtigen Musikern erhalten hat, und der bei der Unterbringung derselben im Wenzl- und Höhrerwerk das freundlichste Entgegenkommen findet, wird es hoffentlich gelingen, die Capelle bis zu Beginn der Fremdensaison wieder zu completieren. Herr Director Buchner sprach hierauf der Leitern beider Werke den Dank des Vereines aus. Im Jahre 1900 fanden im ganzen 71 Productionen statt; davon 47 in Waidhofen, 7 in Zell, 2 auswärts und 15 Promenade-Concerte. Verdient wurden 2319 fl. 60 kr., gegen 2945 fl. 85 kr. im Vorjahre; also im Berichtsjahre um 626 fl. 15 kr. weniger. Zum Schlusse seiner Ausführungen sprach Herr Director Buchner den unterstützenden Mitgliedern, der löblichen Gemeindevorstellung, der Sparcasse, der Baron von Rothschild'schen Direction, dem Männergesang, Turn-, Feuerschützen- und Veteranen-Verein, dem k. k. Bürgercorps, dem Verein zur Hebung der Sommerfrische und sämtlichen Sommergästen für die dem Musik-Unterstützungs-Vereine zugewendeten Beiträge und der Firma Ley für die unentgeltliche Placatierung den verbindlichsten Dank aus. Hierauf erstattete Herr Cassier Wahsl den Cassabericht. Derselbe wurde nach dem Berichte der Cassarevisoren dankend zur Kenntnis genommen. In die Vereinsleitung wurden gewählt die Herren: Alois Buchner, Heinrich Fries, Anton Kerschbaum, Heinrich Jagersberger, Franz Schröckenfuchs, Josef Wahsl und A. Zeitlinger. Zu Cassarevisoren die Herren Kosto und Professor Schneider. Außerdem gehören dem Ausschusse an die von der Gemeindevorstellung gewählten Herren Notar Dr. Blechschmid und Lehrer Masch. Nach der Versammlung concertirte die Stadtcapelle.

Vom Electricitätswerke. Am Dienstag, den 16. d. M. zwischen halb 8 und 8 Uhr abends hatte unsere neue Beleuchtung das erstmal ihre Mäden. Infolge Schmelzens einer Bleisicherung im Werke, trat überall Finsternis ein, was besonders in den Gasthäusern große Verlegenheiten hervorbrachte. In der Schnelligkeit wurden Lampen und Kerzen hervorgebracht, doch war mittlerweile der Schade im Werke behoben worden, und bald strahlte die Stadt wieder im hellsten Lichte. Bei diesem kleinen Finsternisinterwalle konnte man erst recht unterscheiden, was wir früher für eine „großartige“ Straßenbeleuchtung hatten.

Wenn abends einmal die Beleuchtung versagt
Das ist doch kein Anlaß zur Klage.
Ihr kommt nicht zu kurz, denn ein andermal
Brennen die Lampen — bei Tage!

Männergesangverein. Bei dem Sonntag, den 21. d., 8 Uhr abends in Lahn's Saale unter gefälliger Mitwirkung des Damenschlores stattfindenden 1. Jahrgungsmäßigen Concerte gelangt nachfolgende Vortragsordnung zur Durchführung: 1. 1. Satz aus der 1. Symphonie von J. Haydn (Streichquintett und Clavier vierhändig). 2. Die Thomasnacht. Liederpiel von M. West, vertont für Soli und Männerchor mit Clavierbegleitung von R. Zeller. 3. Der Reiter und sein Lieb. Gemischter Chor von Leopold Kirchner. 4. a) Lieben träumt, und b) Ueberselig. Streichquintette von R. Romjak. 5. Waldesgruß. Dreistimmiger Frauenchor mit Clavierbegleitung von Th. Rüst. 6. In der Fremde. Bariton-Solo mit Männerchorbegleitung von Th. Rüst. 7. Biergefang. 8. Siegesgefang der Deutschen nach der Hermannschlacht. Männerchor mit Clavierbegleitung von R. Abt. Der Text zu dem Liederpiele „Die Thomasnacht“ durfte zufolge Verlagsrecht nicht in die Vortragsordnung aufgenommen werden; derselbe ist am Concertabende zum Preise von 20 Heller an der Cassa zu haben. — Eintritt für Nichtmitglieder per Person 2 Kronen.

Zur Auerhahnbalz. Aus Ybbsitz wird uns mitgeteilt, daß am Freitag, den 12. April Herr Dr. Ernst Mayer aus Ybbsitz im Reviere des Herrn Hofbauer zu Prolling, ein Prachtexemplar eines Auerhahnes geschossen hat. Auch der hiesige Postbeamte, Herr Wegscheider, hat am selben Tage einen sehr schönen Auerhahn erlegt.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:
2. Kranzschießen am 16. April 1901:

1. Best Herr Hrdina. 2. Best Herr Fleischanderl. 3. Best Herr Buchberger. 4. Best Herr Schanner.

Kreisprämienschießen:

- 10kreisige Normalscheibe. Die Serie zu 5 Schuß.
1. Kreisprämie mit 35 Kreisen Herr Hrdina.
 2. " " 31 " " Fuchs.
 3. " " 29 " " Dr. Zurfan.
 4. " " 27 " " Adler (Weyer).
 5. " " 26 " " A. Amon (Kl.-Reifling).

Versteigerung. Montag, den 21. April, halb 9 Uhr vormittags findet im Hause Hoher Markt Nr. 13 eine freiwillige, gerichtliche Versteigerung von Nachlassgegenständen: Garnitur, Decorationsdivan, Spiegel, Porzellan, alten Möbeln und Bildern zc. zc. statt.

Allgemein bekannt ist die lindernde, schmerz-beseitigende Wirkung der Dr. Zoltán'schen „Schmerzstillenden Einreibung“ vom Apotheker Zoltán Budapest, (per Flasche 2 Kronen) was viele Atteste beweisen.

Altkustarke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der

Apothekes des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, erhältlich auch in der hiesigen Apotheke. — Siehe Inserat

Gerichtssaal.

Ganz wie in Galizien. Ein Prachtexemplar eines jüdischen Dorfwucherers hatte unlängst das Kreisgericht in Radom in Russisch-Polen abzurtheilen. Israel Szmites heißt der saubere Patron, welcher das Wuchergewerbe seit mehr als zwanzig Jahren, zuerst gemeinschaftlich mit seinem Schwiegervater Szmul Finkelshten und nach dessen Tode allein betrieb. Wie viel Hunderte von Bauernexistenzen er zugrunde richtete, läßt sich heute nicht feststellen, jedenfalls soll es hervorgehoben werden, daß die Gerichtsbehörde bei der in der Wohnung dieses Juden durchgeführten Revision über siebenhundert Wechsel und Schuldscheine vorgefunden hat. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der habgierige Jude zum Verluste sämtlicher Bürgerrechte und Privilegien und zu einem Jahr und vier Monaten Kerker verurtheilt.

Künstliche Wildschweine. Der Wildprethändler Johann Philipp in Wien hatte zu Weihnachten zwei gewöhnliche Hauschweine unter der Bezeichnung „Wildschweine“ feilgeboten. Ein Marktkommissär erkannte aber die Fälschung und erstattete die Anzeige. Philipp hatte sich deshalb vor dem Bezirksgerichte Leopoldstadt wegen Uebertretung des Lebensmittelgesetzes zu verantworten und gab zu seiner Verantwortung an, er habe die beiden Thiere kurz vor Weihnachten als Wildschweine (Frischlinge) bezogen. Marktkommissär Mayer gab als Zeuge an, die Hauschweine werden in solchen Fällen auf ganz raffinierte Weise präpariert. Vor dem Schlachten werde das Thier lange herumgehört, dadurch erhält das Fleisch eine dunkle Färbung. Durch Brennen und Färben wird dann noch an dem todtten Thiere das Umänderungswerk fortgesetzt. Der Richter verurtheilte den Angeklagten wegen Verkaufs von Waren unter falscher Bezeichnung zu 25 Kronen Geldstrafe.

Bequadrung durch — Geschworene. Ein sonderbares Urtheil fällt, nach der „Tgl. Ndsch.“, das Schwurgericht in Freiburg in Sachsen. Ein verheirateter Mann war wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt. Er hatte ein Geständnis abgelegt und die Vertheidigung hatte nicht einmal auf Freisprechung, sondern nur auf Zubilligung mildernder Umstände angetragen. Trotzdem verneinte die Geschworenen die Schuldsfrage, und der Angeklagte mußte kostenlos freigesprochen werden. Daraufhin richtete der Vorsitzende folgende Belehrung an die Geschworenen: „Meine Herren Geschworenen! Sie sind nicht verpflichtet, sich an die Rechtsanschauungen zu halten, die in anderen, in juristischen Kreisen herrschen; Sie sind aber verpflichtet, sich an den Wortlaut des Strafgesetzes zu halten. Wenn also Thatsachen vorliegen, die sich decken mit den Bestimmungen des Strafgesetzes und so die Voraussetzung für eine strafbare Handlung geben, so haben Sie das Schuldig auszusprechen, auch wenn etwa im Publikum verbreitete laze Meinungen dagegen sprechen oder der Angeklagte Ihres Mitleides würdig ist. Gnade zu üben ist allein das Recht der Krone und die Geschworenen sind nicht befugt, in dieses Recht einzugreifen.“

Der Mörder Stephan Wanyek. Stephan Wanyek, welcher am 8. Jänner d. J. zwischen 8 und 9 Uhr vormittags in Wien im Hause Wielandplatz Nr. 11 bei einem Einbruch bei Frau Johanna Sieghardt mit einem Revolver auf dieselbe einen Schuß abgab, wodurch deren Tod erfolgte, und während seiner Flucht auf Karl Fischer und Johann Marek schoß, wodurch auch deren Tod herbeigeführt wurde, und endlich den Sicherheitswachmann Vincenz Hochstetter den Revolver ins Gesicht schlug und später den Gefangenenaufsicher Münster biß und trakte, wurde am 12. April von den Geschworenen in Wien mit 9 gegen 3 Stimmen des gemeinen Mordes schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Ludwig Nischmiller, Ziegelbrenner in Bodendorf, öffentliche Gewaltthätigkeit, 15 Monate. Peter Huber, Steinmetzgehilfe in Raasdorf a. d. Traisn, schwere körperliche Beschädigung, 4 Monate. Andreas Komnich, Drahtbinder in Groß-Roßne, öffentliche Gewaltthätigkeit, 6 Wochen. Johann Taborsky, Schleifer in Frauendorf in Mähren, öffentliche Gewaltthätigkeit, 6 Wochen. Marie Taborsky, Schleifersgattin in Frauendorf in Mähren, öffentliche Gewaltthätigkeit, 6 Wochen. Franz Taborsky, Schleifer in Frauendorf in Mähren, öffentliche Gewaltthätigkeit, freigesprochen. Christine Wildauer, Kellnerin in Niederwalfkirch, Diebstahl, 18 Monate.

Verhandlungen. Am 17. April: Johann Kutschera, Lederhändler in St. Pölten, Erida; Johann Bauernfeind, Kleinhändler in Hainfetten, Diebstahl; Johann Schmölz, Gastwirt in Cristofen, schwere körperliche Beschädigung; Anton Machart, Tagelöhner in Hochreichberg, schwere körperliche Beschädigung. Am 20. April: Eduard Hellschuß, Kaufmann in Altengbach, Erida.

Aus aller Welt.

Der Mörder seiner Kinder. Schlimmer als eine Bestie hat der Defonom Otto Kobisch in Ober-Vornabach gegen seine eigenen Kinder, einem zwei Jahre alten Knaben und ein erst einen Monat altes Mädchen, gewüthet, weshalb er sich vor dem Schwurgericht zu Dresden wegen Mordes verantworten mußte. Er hatte bessere Tage gesehen, da seine Frau

ihm Vermögen eingebracht hatte, aber er kam bald in gänzlichen Vermögensfall und beutete nun die Arbeitskraft seiner Frau, die er mehrfach schlug, in rohester Weise aus. Die Kinder waren ihm dabei lästige Anhängel, und wiederholt äußerte er: „Ich lasse kein Kind aufkommen“, „wenn ich nur das Kind erst los wäre.“ Dafür hat er denn auch in der barbarischsten Weise selbst gefügt, indem er die Köpfe der beiden Kinder zwischen die Hände nahm und unter Anwendung großer Gewalt eindrückte. Die Schädel lagen als Beweisobjecte auf dem Gerichtstisch und wurden nur in Rücksicht auf den gänzlich gebrochenen Zustand der Frau, solange diese vernommen wurde, weggebracht, die Aussagen der eigenen Frau, sowie die Befundungen anderer Zeugen kennzeichneten den Mann als ein wahres Scheusal in Menschengestalt. Das Schwurgericht verurtheilte den Unhold wegen Mordes in dem einem Falle zum Tode und wegen vor-sätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang im andern zu 5 Jahren Zuchthaus. Stumpfsinnig nahm er das Urtheil hin.

Ein lebensgefährlicher „Sport“. Der sechzehnjährigen Kindsmagd Julienne Landrieux in Paris sind, wie dem „W. Ertbl.“ gemeldet wird, seit 14 Tagen hundert-zwanzig Nähnadeln von dem Apotheker Mouchy aus den Armen, den Wangen, selbst aus den Augenlidern gezogen worden. Julienne Landrieux ist von sehr kräftiger Statur. Das Mädchen erzählte, daß alle ihre Schulfameradinnen das Nadel-schlucken als Sport betrieben haben. Sie habe es aber darin weitergebracht, als alle Andern. Sie selber glaubt, daß sich noch einige hundert Nadeln in ihrem Körper befinden müssen.

Ein Eisenbahnzug als Hochzeitsgeschenk. Der von der holländischen Eisenbahn-Gesellschaft der Königin geschenkte Hofzug besteht aus zwei Salonwagen, einem Bagage- und einem Küchenwagen. Die beiden Salonwagen sind jeder 17 Meter lang, mit den Puffern 18.3 Meter. Die Gesammlänge des Zuges beträgt 73.2 Meter. Der eine Salonwagen enthält einen großen und zwei kleine Salons, Toiletzimmer zc. Im Zuge fährt der Bagagewagen zuerst, ihm folgen die beiden Salonwagen, zuletzt kommt der Küchenwagen.

Singvögel als Leckerbissen werden jetzt in großen Mengen in Berlin angeboten. Unter der Bezeichnung „konserviertes Wildpret“ kostet eine Dose Lerchen 12 Mark, Drosseln 6 Mark. Jede Dose enthält durchschnittlich 8 Stück. Die Federn auf den Hüften der Damen, das Fleisch in den Magen der Feinschmecker — wann wird diesem bedauerlichen Treiben ein Ende gemacht werden?

Eine eigenartige Hochzeit fand im Dorfe Graholice, Kreis Petrifau, Rußland, statt. Der Bräutigam, ein wohlhabender Bauer von 88 Jahren, führte nämlich ein 18-jähriges Mädchen, die Tochter eines seiner Bediensteten, als Gattin heim. Marzeli Wojczak, der Bräutigam, ist aber nicht nur darum eine bemerkenswertere Persönlichkeit, weil er in so hohem Alter nochmals in den heiligen Stand der Ehe getreten ist, sondern weil er bereits 139 erberechtigte Abkömmlinge aufzuweisen hatte und zwar 11 Kinder, 63 Enkel, 38 Urenkel, 21 Ur-Urenkel und 4 Ur-Ur-Urenkel.

Ein originelles Geschenk. Papst Leo XIII. wird in kurzem als Geschenk ein Buch erhalten, das wohl mancher in seiner Bibliothek haben möchte. Alle einzelnen Blätter des Buches gleichen sich auf ein Haar, denn es sind lauter Tausend-peseta-Banknoten. Die Spenderin dieses eigenartigen Geschenkes ist eine vornehme und sehr fromme Spanierin.

Wie der deutsche Kaiser spart. Der deutsche Kaiser hat angeordnet, daß während der Herbstübungen in den Jahren 1901 bis 1903 Verjuche mit der Herabsetzung der Vivouk-gebürnisse, und zwar an Koch- und Wärmeholz auf 80 vom Hundert, an Lagerstroh auf 90 vom Hundert der jetzt gültigen Sätze, von den mit Zeltaufrüstung versehenen Truppen, ausschließlich der Verkehrsgruppen, gemacht werden. Vom armen Soldaten sucht man abzuspargen, den hohen Officieren (Waldersee) steckt man viele Tausende umsonst in die Taschen.

Die Hunde des Königs von Griechenland. Um den Finanzen des Landes aufzuhelfen, hat man in Griechenland nun auch die — Hundesteuer eingeführt. Im ganzen Volke darob natürlich großer Aerger. Ein kleiner Zufall hat aber diesen Verdruf in eine verhältnißlichere Heiterkeit aufgelöst. Der erste nämlich, der von der Athener Polizei wegen nicht bezahlter Hundesteuer bestraft wurde, war — König Georg. Die Hofbeamten hatten vergessen, die vier Hunde des Königs anzumelden, und die Folge war das übliche Strafmandat.

Keine zu warme Kopfbedeckung. Der gesunde Mensch mit gutem Haarwuchs bedarf eigentlich gar keiner Kopfbedeckung, am wenigsten sollte dieselbe warm sein. Für Kinder und junge Leute sind Pelzmützen ganz zu verwerfen. Frühzeitiges Ausgehen der Haare, Neuralgie, Kopfgicht, Kopfschmerzen und viele andere Uebel sind in vielen Fällen auf das Zuwarmhalten des Kopfes in den Jugendjahren zurückzuführen. Die Natur gab genügende Schutzmittel für das Gehirn in der starken Knochenbedeckung und den unzähligen Haaren. Eine zu warme Kopfbedeckung hindert auch das Zustandekommen eines schönen, kräftigen Haarwuchses. Aengstliche Mütter werden gut thun ihre Kinder schon frühzeitig an kalte Waschungen des Kopfes zu gewöhnen, dann brauchen sie nicht in Sorge zu sein, daß ein kalter Wind dem Kinde schadet, wenn es auch ohne Kopfbedeckung im Winter aus dem Hause läuft. Gerade das frühzeitige Warmhalten des Kopfes ist die Veranlassung zu öfteren Erkältungen. Selbstverständlich sollen ganz kleine Kinder, bei denen der Haarwuchs noch nicht entwickelt ist, bei kaltem Winter im Freien eine Kopfbedeckung haben, doch darf dieselbe nicht zu warm sein und Schwitzen der Kopfhaut verursachen.

Der Dieb im Sarge. In einer kleinen Station nächst Herkulesbad erschienen zwei Bauern und übergaben dem Stationschef einen angeblich leeren Sarg, der nach Budapest expedirt werden sollte. Der Beamte übernahm den Sarg und versperrte ihn im Cassenzimmer. Als er Morgens das Zimmer

betrat, fand er den Sargdeckel offen, den Sarg leer, in demselben Zustande aber auch die — Caffe. Sie war aufgesprengt und vollständig ausgeraubt. Ein findiges Gaunerpaar hatte den originellen Trick ausgeführt, um den dritten Genossen unbemerkt in das Cassenzimmer zu befördern.

— **Schweizer Auswanderer.** Die Auswanderungen von Schweizern nach Amerika, hauptsächlich nach New York, sind außerordentlich zahlreich und betragen im Jahre 1900 3816 Personen gegen 2493 des Vorjahres. Besonders auffallend ist ihre Zunahme im Emmenthal, wo viele Mennoniten ansässig sind, denen bekanntlich ihre kirchliche Lehre das Tragen von Waffen und das Bergießen von Blut strengstens untersagt. Gegenwärtig hat einer der Brüder, auf ein: Bibelstelle gestützt, für die nächste Zeit einen großen europäischen Krieg profetisiert. Um sich nun dem ihnen verbotenen Militärdienst zu entziehen, verkaufen die Leute: um jeden Preis ihr Hob und Gut und wandern nach Amerika aus.

— **Eine lustige Trauungs-geschichte.** „Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen“, so lautete das Antwort eines Pastors im Dorfe S. in Angeln bei der Trauung eines Landbriefträgers. Als der Pastor jenes Wort zum dritten Male anscheinend an die Braut richtete, begann diese zu weinen und meinte: „Nee, Herr Pastor, das geht nicht, immer kann ich mit meinem Christiaar nicht mitgehen, der ist ja Landbrief-träger; nee, das geht nicht, ich muß zu Hause bleiben und Essen kochen.“

— **Dem Wiener Kongress gegen den Alko-holismus** dichtet die „Frl. B.“ folgenden liebenswürdigen Akt an: Der Präsident hat ein Schriftstück erhalten, das sich als ein interessantes Kulturdenkmal darstellte. Das Schriftstück zeigt auf der Inn-Seite eine Bierrechnung mit der Aufschrift Temperenz-Quodlibet, sowie die Namen „Schlump“, „Piff“, „Pagat“ und „Sinz“, und lautet:

„Berehrter Kongress!

Als begeisterte Anhänger der Anti-Alkohol-Bewegung be-streben wir uns, nach Möglichkeit den Alkohol in jeder Form, wo wir ihn finden, zu vertilgen. Diese Bierrechnung diene zum Beweis unserer verdienstvollen Thätigkeit.“

Der Präsident habe nach der Verlesung bemerkt: Zu meinem Bedauern finde ich auf dem Schriftstück einige Zeichen, die ich als solche studentischer Verbindungen ansehen muß. Und so etwas glaubt Kulturträger zu sein! (Rufe: „Pui, ein gemeiner Akt!“)

— **Das Geheimnis der Hausfrau** ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gustös aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzu-stellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Nebenurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Ada.

Roman von

Nachdruck verboten.

(69. Fortsetzung.)

„Ich will Eure Durchlaucht verschonen mit der Schilderung meiner elischen Verhältnisse“, lächelte Ada bitter und ihre Stimme klang grollend. „Daß ich bisher nicht auf Rosen gewandelt, werden Sie beurtheilen können, wenn ich Ihnen sage, daß Levy jene Briefe an meinem Hochzeitstage meinem Gatten übergab. Nicht genug hiermit; Ihr ehemaliger Privatsecretär benützte die Kenntnis gewisser Dinge noch weiter, eine Blutwelle schoß in Adas Gesicht — „er unterrichtete seine Freundin und Protectorin, Frau von Branden, von Allem. Frau von Branden ist meine Todfeindin und eine Frau, in deren Händen dieses Geheimnis zur fürchterlichen Waffe wird. Sie hat es in der Hand, meinen Ruf in der Gesellschaft zu untergraben, und sie wird es sicher thun, sobald die Verlobung, welche sie in Anwendung einer flüchtigen Laune mit meinem Bruder geschlossen, wieder gelöst ist. Aber es ist dennoch möglich, den Klüften und Intriquen dieser Frau zu begegnen. Wenn Durchlaucht offen für meine Ehre eintreten und erklären, niemals mit mir in irgend einem Verkehr gestanden zu haben, als in dem der Conuenienz, so wird man Ihrem Wort mehr glauben als den Gerüchten, welche über mich bezüglich der Beziehungen zu Ihnen verbreitet werden könnten.“

Louise war während dieser delicaten Unterhaltung an ein Fenster des Pavillons getreten und hatte dasselbe geöffnet; und sich mit dem Oberkörper hinauslehrend, ließ sie ihre Blicke nach allen Seiten des Gartens schweifen.

Als der Prinz sah, daß Louise sich discret zurückgezogen — dieses heikle Thema beleidigte ihr jungfräuliches Ohr — trat er neben Ada und legte den Arm um sie. Geräuschlos und geschmeidig entwand sich die junge Frau dieser vertraulichen Be-rührung.

„Wie thöricht war es von Ihnen, Ada, eine Zeugin für diese Unterredung mitzubringen. Unendlich Vieles hatte ich Ihnen zu sagen, was ich nun leider für mich behalten muß.“

Noch einmal blickte er sich nach Louise um, deren ganze Aufmerksamkeit auf den Garten gerichtet war. Sie neigte den Kopf nach jener Richtung, als wolle sie ein Geräusch unter-scheiden, und ihre Augen schienen — da der Mond sich nun hinter Wolken verbarg, das draußen herrschende Dunkel durch-zugeln zu wollen.

Wieder legte der Prinz den Arm fest um Ada, daß sie nicht so leicht wieder einschläpfen konnte; und ehe sie es zu hindern vermochte, streifte er ihre Wange mit einem glühenden Kuße.

„Beginne dich, Ada!“ flüsterte ihr in's Ohr. „Ein Wort von dir und ich mache dich, wenn du willst, zur Prinzessin. Du bist schöner als je und für mich begehrenswerter als alle anderen Frauen der Erde. Es ist eine Kaprice von mir, dich, gerade nur dich besitzen zu wollen. Du bist zum Herrschen ge-boren, als Frau eines Plebejers gehst du zu Grunde. Du bist unglücklich! — Du liebst deinen Mann nicht, du liebst noch immer mich — ich weiß es — und daß du hierher kamst, ist mir der sicherste Beweis dafür. Troge für eine Zeit den Vor-urtheilen der Welt und verlasse deinen Mann. Für die Miß-achtung welcher du vielleicht für einige Zeit ausgesetzt sein wirst sollst du fürwahr entschädigt werden. Jeden zweideutigen Blick, der dir werden könnte, wirst du strafen können, wenn du als meine Gemahlin die Krone trägst!“

Mit einer energischen Bewegung machte sich Ada plötzlich frei von den ihr umschlingenden Armen des Prinzen. Ihr Gesicht war totenbleich und ihr ganzer Körper erbebt wie vom Fieber geschüttelt. Mühsam rang sie nach Fassung, denn der Zorn drohte ihre Stimme zu erlöchen.

„Keinen Schritt mehr in meine Nähe, Prinz Hartenstein!“ rief sie, ihn zurückstoßend. „Sie haben mich leider falsch ver-standen. Nicht Sie liebe ich, nicht Ihre Wege kam ich zu diesem Rendezvous — ich kam in der Voraussetzung, einen Cavalier zu finden — ich kam nur an Ihre Ritterlichkeit, an Ihre Ehrenhaftigkeit zu appelliren. Ich liebe meinen Gatten innig, und nur seinerwegen machte ich diesen letzten Versuch. Ich wollte, daß die Frau Hugo Weichert's ihr Ansehen in der Ge-sellschaft bewahren und daß mein Mann stolz sein sollte auf die Gattin, die er sich gewählt. Und obwohl Sie mich so fürchtbar mißverstanden, Prinz Hartenstein, — so will ich dennoch noch einmal versuchen, Ihr Herz zu rühren. Seien Sie großmüthig und handeln Sie einmal wahrhaft fürslich. Sie sagen, daß Sie mich lieben! Ich kann Ihnen nicht gebieten, ein Gefühl aus Ihrem Herzen zu verbannen, wenn es wirklich darin vorhanden ist, aber ich bitte Sie herzlich, innig, vergessen Sie, daß Sie mich niemals gekannt. Verlassen Sie morgen dieses Haus; veranlassen Sie, daß jenes Ehepaar diese Gegend, in der wir wohnen, womöglich Berlin, gänzlich verläßt. Sie können es, wenn Sie wollen, denn Sie sind ein Prinz und dieses Ehepaar ist von Ihnen abhängig. Treten Sie allen etwa auftauchenden Gerüchten von einer Liaison zwischen Ihnen und mir energisch entgegen, — und — ich will Ihnen ewig dankbar sein, und Ihrer wie eines wahren Freundes gedenken.“

Adas bittende Stimme klang beinahe wie ein Schluchzen.

Vom offenen Fenster seines Arbeitszimmers aus hatte Hugo Weichert zwei verhillte Frauengestalten wahrgenommen, die den Kiesweg, welcher zum Gartenpavillon führte, entlang gewandelt und schließlich in letzterem verschwunden waren. Am Wuchs der beiden Damen hatte er deutlich die Gestalt seiner Frau und diejenige Louises unterschieden. Mit einem Kopf-schütteln hatte er von diesem merkwürdigen Factum Notiz ge-nommen. Was konnten die Beiden um diese Zeit — es war zehn Uhr vorüber — für eine Veranlassung haben, den Garten aufzusuchen? Es war zwar herrlicher Mondschein, die Abendluft wehte mild und lau, aber Hugo wußte, daß gerade Ada für Naturschönheiten nicht sehr empfänglich war und bisher noch niemals eine Schwärmerei für Mondscheinpromenaden an den Tag gelegt hatte.

Ohne der Sache jedoch größere Wichtigkeit beizulegen, und in der Voraussetzung, daß es sich jedenfalls um eine neue, bizarre Laune Adas handelte, hatte er das Fenster geschlossen und war in das Innere des Zimmers zurückgekehrt. Er hatte soeben der Zeitungsmappe die neuesten Tagesblätter entnommen und war im Begriff, sich in den Inhalt desselben zu vertiefen, als leise und vorsichtig an die Thür geklopft wurde.

Ueberrascht blickte Hugo von der Lectüre auf, und seine Ueberraschung verwandelte sich in starres Staunen, als, ohne eine Erlaubnis zum Eintreten abgewartet zu haben, Levy auf der Schwelle des Zimmers erschien.

„Mein Herr!“ fuhr Hugo auf. „In meinem Hause pflegen Besucher sich stets vorher anmelden zu lassen. Mindestens hätten Sie sich gedulden müssen, bis ich Sie genötigt, hereinzu-kommen. Um diese Zeit liebe ich es nicht, in meinem Privat-zimmer Fremde zu empfangen.“

Obwohl dieser Empfang für Levy nicht sehr aufmunternd war, schien er unberührt hiervon. Er gieng erhobenen Hauptes auf Hugo zu und sagte, dessen Abweisung ignorirend: „Ich bitte Sie, mir einige Augenblicke Gehör zu schenken! Es hängt für Sie viel davon ab, daß Sie von einer Thatsache Kenntnis erhalten, die ihre Ehre betrifft.“

Hugo blickte verwundert auf Levy.

„Doch wohl nur in ihrer Phantasie, Herr Levy?“ sagte er dann ironisch und mit verächtlichem Lächeln. „Als Schrift-steller sind Sie leicht geneigt, hinter den alltäglichen Dingen Romane zu wittern. Ich wüßte nicht, was im Stande wäre, meine Ehre nahe zu berühren. Dieselbe ist in unserer Familie sehr gut behütet; also seien Sie so freundlich, sich hierüber nicht zu beunruhigen. Wir beide — Sie und ich — sind zu be-trogene Elemente, als daß eine Einmischung Ihrerseits in meine Verhältnisse am Plage wäre.“

Hugo nahm das Zeitungsblatt, in dem er vorher gelesen, wieder zur Hand, zum Zeichen, daß er die unfreiwillige Unter-redung nun als beendet betrachte.

Levy beherrschte die in ihm aufsteigende Wut über daß rücksichtslos hochmüthige Benehmen des Millionärs.

„Ich wollte Ihnen nur kurz die Mitteilung machen“, sagte er kalt, „das Ihre Frau Gemahlin soeben ein Rendezvous im Gartenpavillon mit dem Prinzen Hartenstein hat!“

Kerzengerade stand Weichert plötzlich vor Levy, und dieser am Arm ergreifend, als wolle er ihn aus dem Zimmer bringen. „Wehe Ihnen, Herr Levy“, sagte er drohend, „wenn Sie gelogen haben!“

Levy zuckte die Achseln, und ohne sich einschüchtern zu lassen, antwortete er ganz ruhig: „Sie können sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen. Wenn Sie nicht allzulange zögern, so treffen Sie das Liebespaar sicher noch besammern.“

Nur eine Secunde lang überlegte Weichert, was er in dieser kritischen Situation zu thun habe. Ob er den Verräter zur Thür hinauswerfen und die Sache als abgethan betrachten oder ob er wirklich an das Auerhörte dieser Nachricht glauben und sich von der Wahrheit überzeugen sollte. Sein heißes leiden-schaftliches Blut, welches schon bei dem Gedanken an einen solchen Schimpf, wie der Prinz und seine Frau ihm angethan haben sollten, aufwallte, ließ in sich für letzteres entscheiden. Be-wahrheitete sich, was dieser Mann ihm soeben gesagt, dann war es seine — Hugos — Ehrempflicht, ein fürchtbares Gericht über die Freveler zu halten.

„Es ist gut!“ sagte er nun kurz und rauh zu Levy. „Ich werde mich überzeugen, folgen Sie mir!“

Die beiden Männer verließen das Zimmer und begaben sich in den Garten.

Louise, welche von ihrem Observationsposten aus die Beiden auf den Pavillon hatte zukommen sehen, wandte sich mit Entsetzen vom Fenster ab, in dem Moment, als Ada in demtlig bittendem Tone zu dem Prinzen sprach.

Schnell entschlossen öffnete das klühe Mädchen eine zweite Thür, welche nach der entgegengesetzten Seite des Gartens führte, erfaßte energisch Adas Arm und zog dieselbe jenem Ausgang zu. Der ganze Vorgang vollzog sich mit so großer Schnelligkeit, daß weder der Prinz noch Ada Zeit hatten, die Situation zu überschauen.

Ehe Frau Weichert's zu bestimmen vermochte, befand sie sich — von Louise zur Thür hinausgeschoben — im Garten. Und ahnend, daß ihr Ruf, ihre Liebe und ihr Glück auf dem Spiele stehe, daß eine drohende Gefahr, ihr unbewußt, her-rangezogen, war sie bestrebt, sich in Sicherheit zu bringen. Flüchtig wie ein Reh eilte sie auf einem Nebenwege dem Ausgang des Gartens zu, und otmete, wie von einer schweren Last be-freit, als sie glücklich das Familienzimmer erreicht hatte, ohne jemanden auf ihrer Flucht zu begegnen.

In demselben Moment, als Adas Fuß aus der einen Thür des Pavillons hinaus trat, trat Hugo zur andern Thür herein. Sofort beim Hereinkommen entzündete er mit seinem Taschenfeuerzeug ein Wachlicht; und bei dem Scheine desselben unterschied er deutlich die Gesichtszüge des Prinzen und — Louises!

Einen Augenblick glaubte er von Sinnen zu sein. War das ein Blendwerk der Hölle? Das Mädchen, das er für einen auf Erden wandelnden Engel gehalten, dessen Tugend und Keuschheit für ihn unsterblich waren, das Mädchen, das er über alles liebte, mehr wie sein Leben — er fand es im vertraulichen Beisammensein mit einem prinziplichen Wüstling!

So war es also wahr, was ein gelehrter Mann ihm einst gesagt, daß die Sünde im Blute liege und sich immer forterbe! Daß die Tochter einer Gefallenen von Geschick präde-stinirt sei, wiederum eine Gefallene zu werden. So lag dennoch die Sünde, welche Amalie Weichert einst begangen, auch in Louises Blut; und eine puritanische Erziehung hatte nicht vermocht, aus-zurotten, was die Mutter ihr als Ertheil hinterlassen! Hugo glaubte wahnsinnig werden zu müssen vor Schmerz und Eifersucht. Die Aufregung jagte sein Blut so schnell durch seine Adern, ließ seine Pulse so stürmisch klopfen, daß ihm klares Denken abhanden gekommen war. Aber nur flüchtig, für einige Secunden. Plötzlich zerriff der Schleier, den der Schreck um seine Sinne gelegt hatte, und er erinnerte sich klar der Wirk-lichkeit. Hatte er nicht zwei Frauen zugleich den Pavillon be-treten sehen? Wo war die andere, in der er Ada erkannt hatte, geblieben? Da fiel sein Blick zufällig auf die zweite Aus-gangsthür, und ein Seufzer der Erleichterung hob seine Brust. Er durchschaute sofort klar, wie die Sachen hier lagen. Louise, die Edelmütige, hatte sich geopfert, um Ada zu retten. Sie hatte den Schein, als sei sie die Schuldige, auf sich genommen, während seine Frau feige die Flucht ergriffen. Hugo hätte im Moment aufjubeln mögen vor innerer Seligkeit. Was seine Frau ihm auch mit diesen leichtsinnigen Schritt angethan, welches strenge Strafgericht er auch über sie zu halten hatte — wie verschwindend berührte ihn das im Verhältnis zu dem Gefühl des Entsetzens, welches er in dem Moment empfunden, als er Louise neben dem Prinzen erblickte!

Von Ada war er längst in seinem Herzen geschieden, mochte der Bruch sich nun auch äußerlich vollziehen. Es wurde damit einem unnatürlichen und auf die Dauer unerträglichen Zustand ein Ende gemacht. Aber an Louise zweifeln zu müssen, sich diese Engelgestalt mit einem Matel zu denken, wäre ihm un-erträglich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

In die Wolken. Nachbarin: „Ihr Mann will ja eine Luftschiffahrt mitmachen, wie ich gehört habe?“ Frau (ingrimmig): „Ja, aber nur damit er sich einmal wieder gehörig benebeln kann.“

Darum. Die Osterwoche ist eine traurige Woche. Damit sie aber nicht gar zu traurig ausfällt, wird vor ihrem Beginn alljährlich der Reichstag geschlossen.

Feine Familie. „Morgen muß ich auf der Anlage-bank Platz nehmen.“ O, Sie, da macht man manchmal ganz interessante Bekanntschaften. . . . meine Frau habe ich auch da kennen gelernt.“

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Hollenstein. Ihr Bericht konnte keine Aufnahme finden, da derselbe erstens schon sehr verspätet einlangte und zweitens sich große Unannehmlichkeiten mit der Behörde ergeben könnten.

Eingesendet.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs

JULIUS ORTNER Stadtplatz.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs. Seehöhe 358 Meter.

Table with columns: Datum, Stunde, Luftdruck in Millimetern, Temperatur Celsius (beobachtet, normal, höchste, niedrigste), Feuchtigkeit in Prozenten (Waidhofen, Wien), Bewölkung, Niederschlag in Millimetern, Anmerkung. Rows show data for 11-17 April.

Dankagung! Hatte es für meine Pflicht, dem Special P. in S. meinen tiefgefühlten Dank für die bündige Heilung meines hartnäckigen Magenleidens durch Anwendung seiner bewährten Cure auszusprechen.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Freiwillige Feilbietung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gemacht, daß am 1. Mai 1901 (Philippitag), im Hause Wachberg Nr. 30, Gemeinde Allhartsberg, verschiedene Gegenstände zur Veräußerung gelangen, als: Einrichtungs-Gegenstände, Wäsche, Kleider, Leinwand, landwirtschaftliche Geräte, Futtermaschine, Brechmühle, Heu, Stroh, Most sammt Fässer, Obstpresse, Reibe etc., sowie sämtliche im Walde stehenden Scheiter Buchenholz.

Leopold S. Kronlachner.

Collection x x x Eine Auswahl Hartleben.

hervorragendsten Romane aller Nationen. Dierzehntägig erscheint ein Band. Achter Jahrgang. Preis des Bandes eleg. geb. 40 kr. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl.

Bisher bestimmter Inhalt des achten Jahrganges. Band I.—III. Pont-Veh, Ren de. Eine vornehme Ehe.—IV. Orzesko. Alle. Der Kaitaler.—V.—VI. Savage, Henry. Die gelangene Prinzessin.—VII. Baronin Paula. Ohne Herz.—VIII.—IX. Novetta, Girolamo. Das Idol.—X. Benedet, Elise. Anna Susar. XI.—XII. Fleming, M. A. Vom Sturm getragen. XIII.—XIV. Mairat, Jeanne. Die Studentin, u. s. w.

„Collection Hartleben“

erscheint in ihrem achten Jahrgange. In den Romanen, welche sie veröffentlichen, wird jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen und nach Möglichkeit kommen die Vertreter der verschiedensten Nationen in mannigfacher jüngerer Veranschaulichung zu Wort. Der Preis der Bände von „Collection Hartleben“ ist im Verhältnis zu Umfang, Inhalt und eleganter Ausstattung ein beispiellos wohlfeiler. Alle Jahrgänge sind noch zu haben; jeder Band ist auch einzeln käuflich. Preis des Bandes gebunden nur 40 kr.

A. Hartlebens Verlag in Wien.

Franz Kirch Bürsten- u. Pinsel-Erzeugung

mit electricischem Kraftbetrieb. Gegr. 1864. YBBS a. d. Donau Kirchengasse 34, empfiehlt sich allen P. T. Kaufleuten u. Händlern zum Bezuge von allen Sorten

Bürsten u. Pinseln

in anerkannt bester Qualität, tadelloster Ausführung und billigsten En gros Preisen. Specielle Erzeugung der sogenannten Waidhofner Maurerpinsel mit gebogenem Stiel zum Anstecken. Leistungsfähigste Bezugsquelle aller Sorten technischer, maschineller, Brauerei- und Strassenreinigungs-Bürsten etc.

Bester Kaffeezusatz

unerreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Aroma



KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger WIEN, VII., Mariahilferstr. 44, empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Advertisement for Christoph-Lack featuring a logo, text 'DAUERHAFT GERUCHLOS', 'SOFORT TROCKNEND', and 'FRANZ CHRISTOPH'.

Das Kaffee- u. Thee-Importhaus

72 20-8 von

M. Kneller, Wien III./1, Hauptstrasse 114,

Zoll-Lager Wien, Freihafen-Lager Triest u. Fiume,

empfehlen sich als billigste, absolut reelle, directe Bezugsquelle nur garantirt rein schmeckender, roher und gebrannter Kaffees zu äussersten Preisen. Der Versandt erfolgt von 5 Kg. aufwärts franco verzollt nach jeder Poststation und werden auch mehrere Sorten in einem Paquet verpackt, effectuirt.

Kaffee roh per Kilogramm:

Superior	fl. 1.10	Guatemala, tiefbraun	fl. 1.65
Bourbon	1.15	Manilla	1.45
Cuba, großbohlig	1.20	Portorico I	1.55
Santiago	1.30	„ II	1.60
Perf. fein	1.35	Portocabello	1.65
„ Breinos	1.40	Madras	1.60
Bourbon	1.45	Java Batavia	1.60
Sudé, grün	1.40	„ Tscheron	1.65
„ großbohlig	1.45	„ Simarang	1.70
Liberia, Brennkaffee	1.45	Jamaica „St. Lucia“	1.60
Domingo Martinique	1.45	„ „Trinidad“	1.70
Guatemala, grün	1.55	Ceylon, grün	1.80
„ großbohlig	1.65	Marabo	1.90

Kaffee gebrannt per Kilogramm:

Superior	fl. 1.30	Wiener Melange	fl. 1.65
Bourbon	1.40	Mischung fein	1.85
Cuba, großbohlig	1.45	„ II	1.95
Santiago	1.50	„ III	2.10
Perf I	1.55	Imperial	2.40
„ II	1.60	Thee, russisch, feinst von	
„ III	1.65	fl. 1.90 bis fl. 8.— pr. Kg.	

Einzelne Muster gratis und franco.

Schmerzstillende Einreibung

53 15-10

nach Dr. Zoltán

(Zoltán-Salbe)

Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches sich bei allen Gicht- und Rheumatischen Schmerzen bestens bewährt.

Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen.

Per Flasche 2 Kronen.

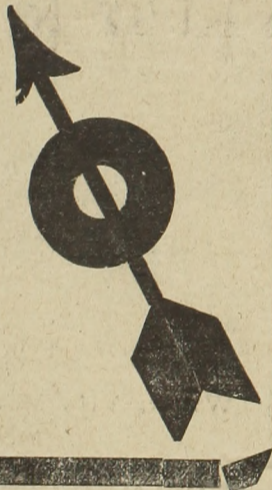
Bei vorheriger Einsendung 2 Kronen 80 Heller franco vom Apotheke.

Béla Zoltán Budapest.

Depôt in Wien

Apoth. ke zum „schwarzen Bär.“ I, Lugeck 3. Kein Geheimmittel.

Ärztlich empfohlen.



Amerikanische künstliche **ZÄHNE**

ohne Gaumenplatte nach eigener Methode im

97 20 5

Zahn-Atelier

H. CZERNY

(früher bei Hofzahnarzt Thomas)

WIEN,

I. Bez. Kärntnerstrasse 13.

(Mässigste Preise.)

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie verk. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus 375 5 6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75 Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsbriefen.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.



Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

B. FRAGNER in PRAG


ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

HAUPT-DEPOT: Apotheke des B. Fragner k. u. k. Hoflieferant in „Zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse. Grosse Flasche 2 K, kleine 1 K. Postversandt täglich.

Gegen Voraussendung von K 2.50 wird eine grosse Flasche und von 1 K 50 h eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt. Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.



XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind erlöblich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter M8 Annoncenbureau „Merkur“ Leipzig-Lindenau, sofort senden.

182 50-12

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Oberlindober's

echten, altberühmten

Gesundheits-Feigenkaffee,


dieser verleiht:

Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack, goldgelbe Farbe u. Nährkraft!

Sie haben in jeder besseren Specialhandlung in Packeten zu 1/2, 1/4, u. 1/8 Klg.

Anno 1788 gegründet Innsbruck



Niederösterreichische  Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vorteilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse;
- II. die n.-ö. Landes-Brand- und Schadenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. die n.-ö. Landes-Hagelversicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die n.-ö. Landes-Viehversicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten; 41 12-5
- V. die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Das practischste und schönste Hochzeits-Geschenk sind die von mir auf das Sorgfältigste zusammengestellten

Küchen-Einrichtungen

welche Alles enthalten, was an Stahlwaaren und Haushaltungsartikeln notwendig ist, und zwar in tadelloser Beschaffenheit.

PREIS je nach der Zusammenstellung Kr. 188 - Kr. 235 - Kr. 300 - Kr. 353

Genaues Verzeichnis der ausgewählten Gegenstände wird mit meinem reich illustrierten Haupt-Catalog umsonst und portofr. zugesandt

Nicht gefallende Gegenstände nehme ich zurück, daher kein Risiko. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Fabrik und Versand Solingen.

5 goldene Medaillen

No. 1265. Küchenschrank Kr. 41. Inhalt 22 Stück.

Paul A. Henckels - Solingen

Stahlwaarenhaus. Verkaufshaus Berlin W. Leipzigerstrasse 90 Ecke Markgrafstrasse

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten!

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Reizende Neuheiten

Damen-Paletots

in

Damen-Facken

Damen-Capes

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen bei

Julius Baumgarten, Waidhofen an der Ybbs,

112 0-2

Oberer Stadtplatz.

Das Grösste!

Confections- und Modewarenhaus der Monarchie

Ludwig ZWIEBACK & Bruder

WIEN, VI2, Mariahilferstrasse 111,

versendet, trotz anerkannt concurrenzloser Billigkeit der Preise und vorzüglichsten Warenqualitäten sämtliche Aufträge über

10 KRONEN

innerhalb Oesterreich-Ungarn, Bosnien und der Herzegowina



FRANCO.



Gänzlich portofrei werden also alle Waren, laut unseren sämtlichen Catalogen und Mustersendungen, wie Confection, Toiletten, Hüte, Stoffe, Teppiche, Leinenwaren etc. zugestellt, sobald der Auftrag den Betrag von K 10.— überschreitet.

Sehenswerte Mustercollectionen, das Schönste, Modernste und concurrenzlos Preiswürdigste in garantirt soliden Woll-, Wasch- und Seidenstoffen enthaltend, wie auch Modehefte über allerletzte Neuheiten gratis und franco.

Kunststickerei auf Singer-Familien-Nähmaschinen.

Am 16. April 1901 beginnen wir in Waidhofen a. d. Ybbs im Glassalon des Hotels Inſühr einen auf zwei Wochen berechneten

Unterrichts-Cursus in Kunststickerei, Hohlsaum- und Durchbruch-Arbeiten

verbunden mit einer Ausstellung von Musterarbeiten, welche auf unserer Original-Singer-Central-Bobbin-Maschine hergestellt sind.

Wir laden Sie hiezu mit dem Bemerkten höflichst ein, daß die

Theilnahme am Unterricht vollständig kostenfrei

ist, sowie daß der Besuch des Cursus für Jedermann frei ist. Der Unterricht erstreckt sich auf die verschiedenen Sticotechniken, als: Buntstickerei, Schnur- und Monogramm-Stickerei, Madeira- und Gardanger-Arbeit, Applikation, Hohlsaum- und Durchbruch-Arbeit etc. und wird in leichtfaßlicher Weise derart erteilt, daß die Schülerinnen schon nach acht Tagen selbstständig arbeiten können.

Anschließend an diesen Cursus geben wir auch einen sorgfältigen Näh-Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der Anwendung der Central-Bobbin-Nähmaschine beigegebenen Apparate.

Die Anmeldung Ihrer Theilnahme bitten wir Sie bei unserem Vertreter, der Sie demnächst besuchen wird, oder bei Beginn des Cursus anzuzeigen.

Waidhofen a. d. Y., im April 1901.

Singer Co. Nähmaschinen-Aktien-Gesellschaft

Wien, I, Wipplingerstraße 23.

Zu Folge Massenfabrication billigste Preise

Sodawasser-Fabriken

neuesten Systems automatisch arbeitend mit hygienischen Syphons

richtet ein und übergibt im vollen Betrieb

Dr. Wagner & Co. vereinigte Fabriken als Commanditgesellschaft

Zweigniederlassung:

Wien, XVIII., Schoppenhauerstrasse 45.

Illustrierte Preisbücher und Kostenvoranschläge sendet auf Verlangen gratis und franco unser Bureau

WIEN XVIII., Schoppenhauerstrasse 45.

Bei completen Einrichtungen werden Theilzahlungen bewilligt. Chemisch reine, flüssige Kohlensäure, absolut luftfrei, sowie sämtliche Gebrauchsgegenstände für Sodawasserfabriken zu billigsten Tagespreisen.

Güte

In der
meiner Waren liegt die



Bestellungen von K 10.— aufwärts franco.



Billigkeit

und die rühmlichst bekannte Solidität
meiner Preise.

Mode-Seidenstoffe in reizenden Ausführungen aller Arten, pr. Met. v. Kronen **1.36** bis K **15.—**

Mode-Wollstoffe in allen erdenklichen Variationen, per Meter von Kronen **1.70** bis K **9.—**

Mode-Waschstoffe in allen existirenden Arten, per Meter von **42 H** bis K **4.20**

Hervorragend schöne Nouveautés in jedem Genre in unerreicht grosser Auswahl.

Alle Aufträge von Kronen 10.— aufwärts portofrei.

Warenhaus D. LESSNER, WIEN

VI., Mariahilferstrasse Nr 81-83

Provinzaufträge von 10 Kronen aufwärts portofrei.

Für die Provinz Muster und Prachtkataloge gratis und franco. — Bei Musterbestellungen Angabe der Preise wie der Art der Stoffe dringend erbeten.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehre mich, dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, dass ich vom **1. Mai 1901** an meine

Bau- und Möbeltischlerei

vom oberen Stadtplatz Nr. 12 in die **Pocksteinerstrasse Nr. 101 im eigenen Hause** verlege und anlässlich dieser Uebersiedlung meinen Möbelvorrath zu den möglichst billigen Preisen abgebe

Holzvorrath in allen Gattungen habe ich stets sehr gut ausgetrocknet am Lager, und bin daher in der angenehmen Lage, meine P. T. Kunden bestens zufrieden zu stellen.

Indem ich von dieser Uebersiedlung meine geehrten Kunden benachrichtige, erlaube ich mir die ergebenste Bitte daran zu knüpfen, mir das so reichlich geschenkte Vertrauen auch in Zukunft bewahren zu wollen und zeichne in dessen Erwartung
hochachtungsvoll

Alois Patz, Bau- und Möbeltischler.

Permanente Möbel-Ausstellung.

Erlaube mir den hohen Adel und P. T. Publicum ergebenst anzuzeigen, dass ich von nun ab in meiner neu-erbauten Möbelhalle

22 vollständig eingerichtete, elektrisch beleuchtete Wohnräume (Interieurs)

aufgestellt habe und lade zur Besichtigung freundlichst ein.

Grosses Lager aller Gattungen Möbel, Uebnahme von Brautausstattungen. Preisourante franco.

J. M. Müller,

Kunst- und Möbeltischler,
LINZ, Marienstrasse 10

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

J. Werchlawski

in Waidhofen a. d. Ybbs

oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)
vis-à-vis dem Pfarrhofs.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

Nr. 209/1

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Ybbs wird die freiwillige öffentliche Versteigerung des der Frau Sophie Reichard, Notarsgattin in Ybbs, gehörigen Gutes „Sagenberg“, Bahnstation Kemmelbach, Gaststelle Neumarkt-Karlsbad oder Hubertendorf, bestehend aus den im Grundbuche St. Martin, C. Z. 68 und 69 vorgetragenen Realitäten, Haus Nr. 16 und 17, Grundbuch St. Martin, im Aukufspreise von 30.000 Kronen, nämlich einem Herrenhause, einem Bauernhause, beide mit angebauten Stallungen und Wirtschaftsgebäuden, dann einem abgeordneten Stadl und einem um diese Gebäude umliegenden, vollständig arrondierten Grundbesitz in den Cat.-Gemeinden St. Martin und Karlsbad, Gerichtsbezirk Ybbs, zusammen 54 Joch, 1406 □ Rst. oder 31 ha 59 Ar 08 m², meist Acker und Wiesen, und zwar entweder im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen nach den vorgelegten Bedingungen, welche hiergerichts und bei dem Herrn k. k. Notar Dr. Reichard in Ybbs eingesehen werden können, bewilligt, und die Vornahme loco Sagenberg, Gemeinde St. Martin Nr. 16 und 17 auf den

29. April 1901, nachmittags halb 3 Uhr angeordnet.

Die Genehmigung des Verkaufes wird sich die Verkäuferin auf 14 Tage vorbehalten.

Der k. k. cum. Waisenrath in Ybbs als Gläubigerin bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

125 1-1

K. k. Bezirksgericht Ybbs, Abtheilung 1,
am 11. April 1901.

Schober.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preise, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stuhlvolter Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt. 74 26*6

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bautischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambrie, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das Solideste auszuführen.

Zeichnungen und Voranschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofs.

Bretter, Kantholz Schwarten, Latten

kauft gegen prompte Cassa 62 10-8

Wilhelm Liebstein,
Bretterexport in PILSEN.

Briefliche Offerten ab Versandstation erbeten.

Billige Gänsefedern

1 Pfund nur 60 Kr.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1 Pfund (1/2 Kilo) nur 60 Kr. und dieselben besserer Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postcoff mit 5 Kilo gegen Postnachnahme J. Krassa, Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag. Umtausch gestattet. 2 1-1



Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt.

Genauere Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 15, 30 und 75 H. Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D. Alleiniger Erzeuger in Oesterreich-Ungarn: Gottlieb Voith, Wien III/1.

Ein vorzügliches Kaffeezusatzmittel

ist 182 52-3

Andre Hofer's

reiner Feigenkaffee

Salzburg, (Oesterreich).

Frellassing, (Bayern).

Carl Heinrich
Weingärten- u. Kellereibesitzer in Krems a. D.

verkauft seine vorzüglichen

Eigenbauweine

(Spätlese) so lange der Vorrath reicht zu den annehmbarsten Preisen (nur gegen Cassa.) Besorge auch Einkäufe für P. T. Wirte und Händler zc., da bei mir von Herrschaften und Produzenten größere Portien Weine zum Verkaufe stets vorgemerkt sind, bin ich in der Lage, jedem Weinkäufer nach seinem Wunsch dienen zu können. Anfragen werden prompt beantwortet.

Fabelhaft Unglaublich!

Ein Wunder

aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersendet jeder Person, welchen Standes immer, gegen Postnachnahme um den in der Geschäftswelt noch nie dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen

zollfrei vorstgl. genau geb. 24 std. Uhr mit 3-jähriger Garantie.

Ausserdem erhält jeder Besteller derselben eine elegante fein facettierte Uhrkette gratis beigelegt. Sollte die Uhr nicht conveniren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retournirt. Einzig und allein zu beziehen durch das

Schweizer

Uhren-Engros-Etablissement
Basel-Horbürg (Schweiz)
Nachweislich viele Tausende zur vollsten Zufriedenheit versandt.

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

10 Uhren-Specialitäten und zwar:

Feine Nickel-Remontoir, vorzögl. rez. ulirt, 36-stünd., ja. Werk N. 2.60

Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Roskopf „ 4.-

Schwarz-Stahl-Remontoir mit 3 Stahl-Mäntel „ 3.50

Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand reich gravirt „ 3.00

Goldin-Rep. - 3 Goldin-Mäntel „ 3.00

Riesen Nickel-Anker-Remont. „ 5.-

Prima Silber-Remontoir mit doppelt Goldrand 6 Rubis „ 4.25

Ditto für Damen 6 Rubis „ 4.50

Prima Silber-Herren-Anker-Uhr, 3 Silber-Mäntel 16 Rub. „ 6.50

Ditto Tula-Silber-Anker-Suv. „ 7.-

Jede Uhr zollfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne

Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder

Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen

Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern

zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus

S. Kommen & Co., Basel, (Schweiz.)

Einmalige Prognose (Vorarlberg)

Briefporto 26, Karten 10 H.



Avenarius Carbolineum
bester Holzanzstrich gegen Fäulnis und Schwamm

Carbolineum-Fabrik
R. AVENARIUS,
Wien, III/1., Hauptstrasse 18.

104 10-3

Verkaufsstelle bei

J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. Y.

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Verhältnissen sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Loos. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40 und 2 kr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen
in Prag, I. Elisabethstrasse 5.



Jardiniers,

Bouquets & Kränze

sowie alle

modernen Blumenbindereien

schnellstens und billigt bei Handlungsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 2

Erla. f. f. österr.-ung. ausschl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöfogl. u. k. österr. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttenwerke, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, ablangend die Reinheit des Farbentones, dem Delanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Gesucht

werden von einer ruhigen Partei 3 Kabinete, 1 Küche.
Auskunft Hoher Markt Nr. 14. 119 1-1

Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Ergebnis Befertigter zeigt einem P. T. Publikum an, daß er sein Wirtsgeschäft von der Haltestelle Sonntagberg nach

Bruckbach Nr. 38

(Furtner-Haus)

von **Sonntag, den 21. April 1901** verlegt und allen seinen geehrten Gästen für das ihm bisher geschenkte Vertrauen bestens dankt, mit dem höflichen Ersuchen, ihn auch in seinem neuen Lokale dasselbe zu bewahren.

Befertigter wird auch wie früher sein Möglichstes anbieten, um den Ansprüchen seiner geschätzten P. T. Gäste zu entsprechen und zeichnet

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schatzer,
Gastgeber.

121 2-1

1 Kilo

gebrannter Kaffee zu Kronen 2.40
gibt 60 Schalen Kaffee à 4 Heller.
1 Kilo Coffon zu K 1.12 gibt 150
Schalen à 2/3 Heller. 5 höchstens 8
Gramm genügen für eine Tasse.

Kaffee- u. Thee-
Import, Kaffee-
Groß-Rösterei

Brüder Kunz Wien.

Nur in Orten, wo bei Kaufleuten nicht erhältlich, schicken wir an Private.

**Dauerhafteste
Fußbodenlackierung**
echte Bernstein glanzfarbe
in verschiedenen Farben aus den
Pack-, Firnis- u. Farben-Fabriken
von
Christoph Schramm
Wien XI., Simmering, 8-5
Offenbach a. M. Raab a. Donau.
Berlin SW., Ritterstrasse 45.
Depôt bei:
Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

60 AUSZEICHNUNGEN!!

Allwähres diätet. Kosmet.-Mittel
(Einreibung) zur
Stärkung und
Kraftigung der
Muskeln.

KWIZDA FLUID

Marke  Schlange
(TOURISTEN-FLUID)

Von Touristen Radfahrern und Reitern mit
Erfolg angewendet zur Stärkung und Wieder-
kraftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE K 2.-, 1/2 FLASCHE K 1.20 -
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT:
**KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG
BEI WIEN**

LOCAL-VERÄNDERUNG.

Erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich mein

Tapezierer-Geschäft

welches bis jetzt Feldgasse Nr. 13 war, vom **15. April 1901** an in die **Oehlberggasse 6**
in das Haus des **Fotografen Schnell** verlegt habe. Hochachtungsvoll

JOSEF HANZER, Tapezierer u. Decorateur.

124 3-1

Dankfagung.

Die Befertigten beehren sich hiemit, für die herzliche Theilnahme anlässlich des Ab-
lebens unserer innigstgeliebten Mutter, respective Schwieger- und Großmutter, der Frau

Marie Stummer

sowie für die außerordentlich zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse allen Ver-
wandten und Bekannten, dem löbl. Männergesangverein für den er-
greifenden Trauerchor, den Sensenarbeitern, sowie überhaupt allen übrigen Theil-
nehmern den herzlichsten und wärmsten Dank auszudrücken.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 16. April 1901.

Familien Zeitlinger u. Stummer.